

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 R. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 45.

Marienberg, Freitag, den 5. Juni.

1914.

Amtliches.

J. Nr. L. 1018.

Marienberg, den 3. Juni 1914.

Terminkalender.

Montag, den 8. Juni d. Js., letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung von 7. Mai 1914 — J. Nr. L. 1018 — Kreisbl. Nr. 37 — betreffend Einsetzung der Zählpapiere über die Zwischenzählung der Schweine am 2. Juni cr.

Der Königliche Landrat.

Ehon.

Berlin-Dahlem, im April 1914.

In der Kaiserlichen Biologischen Anstalt werden von dem Vorsteher des bakteriologischen Laboratoriums, Regierungsrat Dr. Maagen, in diesem Jahre wiederum zur Ausbildung von Sachverständigen für Bienenkrankheiten 2 wöchige, gebührenfreie bakteriologische Lehrgänge über die Infektionskrankheiten der Bienen von 9 — 3 Uhr täglich abgehalten, an denen Naturwissenschaftler (Mediziner, Tierärzte, Nahrungsmittelchemiker, Lehrer usw.) teilnehmen können, die in der Bienenwirtschaft erfahren sind.

Der erste Lehrgang findet vom 13. bis 25. Juli statt. Wenn nötig, wird noch ein zweiter vom 3. bis 15. August abgehalten.

Jeder Teilnehmer hat sich sein Mikroskop selbst zu stellen. Die Firmen E. Leitz und C. Zeiß in Berlin haben sich bereit erklärt, für die Lehrgänge geeignete Mikroskope gegen eine Leihgebühr von 5 Mk. abzugeben. Alle anderen Apparate, Instrumente, Glasgefäße, Nährböden und Chemikalien werden von der Biologischen Anstalt unentgeltlich geliefert.

Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der Kaiserlichen Biologischen Anstalt in Berlin-Dahlem, Königin Louisestraße 19, zu richten.

Der Direktor der Kaiserlich Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft.
gez.: Behrens.

Wiesbaden, den 19. Mai 1914.

Die Gemeinde-Waldwärterstelle Dellingen in der königlichen Oberförsterei Rennerod, mit dem Wohnsitz in Höhn-Urdorf, Kreis Oberwesterwald, gelangt mit dem 1. September 1914 zur Neubefetzung.

Mit der Stelle, welche die Waldungen der Gemeinden Höhn-Urdorf, Schönberg, Dellingen, Hellenhahn-Schellenberg und Pottum mit einer Größe von 436 ha umfaßt, ist ein Jahreseinkommen von 800 Mk., steigend von der endgültigen Anstellung ab von 3 zu 3 Jahren zweimal um je 50 Mk., dann um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrag von 1200 Mk., verbunden, welches auf Grund des Gesetzes vom 12. Oktober 1897 pensions-

berechtigt ist. Außer dem baren Gehalte wird freie Dienstwohnung und Freibrennholz bis zu jährlich 16 rm Derbholz und 100 Wellen bezw. Geldentschädigungen hierfür von jährlich 200 Mk. bezw. 75 Mk. bewilligt. Die freie Dienstwohnung und das Freibrennholz bezw. die Geldentschädigungen hierfür sind mit 200 Mk. bezw. 75 Mk. beim Ruhegehälter anzurechnen.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine einjährige Probefristzeit.

Bewerbungen sind bis zum 20. Juli d. Js. an den königlichen Oberförster Herrn Dütsche in Rennerod zu richten.

Es wird bemerkt, daß nur Bewerber mit forstlicher Vorbildung Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gizydi.

Polizei-Verordnung

betr. Abordnung für Ziegenböcke.

Aufgrund des § 4 des Gesetzes, betr. die Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau zur Haltung von Ziegenböcken vom 12. Juni 1909 wird unter Bezugnahme auf § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 für den Regierungsbezirk Wiesbaden unter Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes verordnet:

§ 1. Die Vorschriften des § 5 Abs. 7 der Reg.-Polizeiverordnung, betr. Abordnung für Ziegenböcke vom 21. Februar 1911 (R.-A.-Bl. Nr. 8 S. 67) werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt: „Bei der erstmaligen Anordnung eines Bockes nach den Vorschriften dieser Verordnung ist in dessen linkes Ohr, soweit nicht etwa die gleiche Kennzeichnung schon früher erfolgt ist, zum Zeichen der Anordnung eine mit 1 beginnende fortlaufende Nummer unter Angabe der Jahreszahl und des betreffenden Kreises einzutätowieren. Liegt eine solche Tätowierung bereits vor, so ist von der vorhandenen Kennzeichnung Gebrauch zu machen und diese bei Eintragung der für den Zuchtbock gültigen Daten in das Bockregister mit einzutragen.“

Bei der Abkörung eines Bockes ist dessen linkes Ohr zu durchlöchern.

Die vorgeschriebene Form ist bei der An- und Abkörung der Böcke genau inne zu halten. Soweit sie nicht nach vorstehenden Vorschriften zum Zeichen der An- und Abkörung zu erfolgen hat, ist die Tätowierung oder Durchlöcherung der Ohren von Ziegenböcken verboten.“

§ 2. Vorstehende Bestimmungen treten am 1. Juli 1914 in Kraft.

Wiesbaden, den 28. April 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gizydi.

Wiesbaden, den 24. Mai 1914.

Im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin ist eine Schrift „Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele“ erschienen.

Das Buch wird zur Anschaffung für die Kreis- und Ortsausschüsse, sowie für alle diejenigen, welche sich für die Jugendpflege interessieren, besonders empfohlen.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gizydi.

Wiesbaden, den 25. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufschmiedgewerbes für das 3. Vierteljahr 1914 findet am 9. Juli statt. Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärat Peters in Wiesbaden, Adelheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der letzten 3 Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist, — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. Die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Bestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungsamts-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Der Regierungspräsident.

J. B.: Gizydi.

J. Nr. L. 382.

Marienberg, den 29. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Die viel verbreitete und oft gerügte Unsitte, Petroleum ins Feuer zu gießen, hat schon so viele Opfer gefordert, daß nur immer wieder davor gewarnt werden muß, daß außerordentlich feuergefährliche Petroleum zum Anzünden des Feuers zu verwenden oder in die Nähe von Feuer zu bringen.

Besonders sollten Kinder durch ihre Eltern und Erzieher auf die mit der Benutzung des Petroleum verbundenen Gefahren aufmerksam gemacht werden.

Der Königliche Landrat

Ehon.

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

29

„Über mein Gott, wo soll denn Otto sein, wenn er nicht tot ist?“ rief Marianne aus. „Papa,“ wandte sie sich in leidenschaftlicher Erregung an den alten Herrn, „man muß Himmel und Erde in Bewegung setzen, um dem Verbrechen — denn nur um ein solches handelt es sich — auf die Spur zu kommen. Man muß in erster Linie Keller aufs strengste überwachen, denn ich glaube nicht an seine angebliche Reise zu einem kranken Onkel und man wird sehen, daß mein Verdacht kein unbegründeter gewesen ist.“

„Suche Dich zu fassen, Kind! So schrecklich auch diese Ungewißheit ist, so kann ich doch noch nicht an das Schlimmste glauben,“ sagte Herr Bergen, der im Ernst an keinen Mord glauben wollte und konnte und demnach noch immer eine glückliche Lösung erhoffte.

Herr Erhart erhob sich, um sich zu empfehlen, aber Herr Bergen bat ihn zum Diner, was nach kurzem Zögern dankend angenommen wurde. Natürlich sprach man auch weiter, da heute Erwin mit seiner Anna allein speiste, von nichts anderem als nur von Meinards mysteriösem Verschwinden und Marianne, die kaum einen Bissen hinunterbringen konnte, wurde immer erregter, so daß sie fast einer Geistesgestörten gleich und Herr Bergen, ernstlich um sie besorgt, beschloß, sofort nach Erharts Entfernung nach Doktor Behrens zu senden.

Als der Obergeringier sich dann empfahl, vereinbarte man, sich gegenseitig Nachricht zukommen zu lassen, falls sich eine Spur von Meinard finden sollte, und Herr Bergen sprach noch die Absicht aus, morgen mit dem Fräulein nach W... zu fahren, um sich behufs Wiederfindung des Verschwindenen mit der Polizei in Verbindung zu setzen.

9 Kapitel.

Wie es kaum anders sein konnte, drehen sich auch

Erharts Gedanken während seiner nächtlichen Rückfahrt nach B... burg nur um Meinards plötzliches und, wie es schien, auch spurloses Verschwinden. In einen Mord, wie Frau Marianne, glaubte er nicht, am wenigsten an einen von Meinard Koller etwa langer Hand vorbereiteten; eine Tat im Jähzorn aber, die allenfalls als Ausgang eines Streites zwischen zwei Gigantköpfen nicht ganz unmöglich hätte erscheinen können, mußte darum als ausgeschlossen gelten, weil eben, wie erwiesen, die beiden gar nicht zusammengetroffen waren.

Erhart war so völlig von dieser geheimnisvollen Angelegenheit in Anspruch genommen, daß er ganz versetzt in die Höhe fuhr, als der Kondukteur mit lauter Stimme die Ankunft in B... burg und fünf Minuten Aufenthalt meldete. Hastig verließ er seinen Platz und stand als einer der ersten auf dem Perron, wo sogleich ein eleganter junger Mann wie ein Stohvogel auf ihn zuistürzte.

„Herr Marianne, wie, Sie haben mich erwartet? Das ist ja nett von Ihnen oder ist vom Herrn Baurat eine Nachricht gekommen?“

„Nein, aber bitte, gehen wir nur schnell aus dem Gewühl, Herr Obergeringier! Ich habe Ernstes zu berichten,“ entgegnete der junge Mann, ein ebenfalls beim Brückenbau beschäftigter Ingenieurassistent, in offensichtlicher Erregung. „Ich hatte telegraphiert, aber da ich wußte, daß Sie heute kommen würden, unterließ ich es.“

„Also, um wen oder was handelt es sich? Kommen Sie mit in dieses Restaurant! Da sind wir ungestört.“

„Also, Herr Koller ist nicht gekommen, aber ein Telegramm ist für ihn da — und —“ der junge Ingenieur neigte sich nun dicht ans Ohr seines Chefs, „dann wurden — feldsam genug — sein Hut und Stod gefunden.“

„Sein Hut, sein Stod? Was soll denn das heißen? Wer will denn beides gefunden haben und wo?“

„Als das Weib eines der Arbeiter Holz suchte, fand sie an einfarmer, abgelegener Stelle in der Nähe der Uferböschung, einen eleganten, doch stark getretenen Man-

griff.

„Was sagten Sie, Marianne? Blutbefleckt? Und Hut und Stod sind wirklich Kellers Eigentum?“

„Zuverlässig! Wir erkannten sofort Hut und Stoa als Koller gehörig. Ich und zwei Arbeiter gingen dann an die Fundstelle und entdeckten noch, daß dort das Gras zerstampft war und auch hier und da starke Blutspuren aufwies.“

„Ein neues Rätsel. Wie kam Koller, der nach Breslau fuhr, in diese Gegend, wo er doch nichts zu suchen hatte?“

„Er ist eben nicht nach Breslau gefahren, Herr Obergeringier,“ sagte Marianne nachdrücklich.

„Nicht gefahren? Und woraus schließen Sie das, Marianne?“ fragte Erhart, in dessen Hirn nun die Gedanken fast wild zu arbeiten anfangen.

„Weil das an ihn gerichtete Telegramm aus Breslau ist.“ Erhart schnellte so heftig in die Höhe, daß er um ein Haar sein noch volles Beinglas umgestoßen hätte. „Haber Sie es nicht gelesen?“

„Nein, wie konnte ich?“

„Rajch! Zahlen wir und fort! Wo liegt das Telegramm?“

„In der Baulängerei; auch Hut und Stod sind dort.“

Die beiden nahmen einen Wagen und eine Viertelstunde später las Erhart den Wortlaut des Telegramms laut vor: „Warum nicht gekommen? Wartete bis heute. Sehne mich nach Dir. Bin sehr krank. Dein Onkel Albert.“ „Und abgesandt ist es am 15.“ fügte er hinzu und lief, mit dem Papier in der Hand, von innerer Unruhe getrieben, in der engen, nur von einer einzigen Kerze matt beleuchteten Kanzlei, auf und ab, bis er plötzlich vor dem auf dessen Arbeitstisch liegenden Hut und Stod Kellers Halt machte.

208, 19

Mit Grausen blickte er auf die deutlich erkennbaren großen Blutflecke auf dem Silbergriff des Stodes, unwillkürlich sich fragend, weissen Blut dies wohl sein mochte.

Uebersicht

über den Stand des Schulfonds der Schulgemeinden des Kreises Oberwesterwald am 31. März 1914.

Pfd. Nr.	Schulverband	Zahl der Schulstellen	Stand am 1. 1. 1913		Anlage vom 1. 1. 1913 bis 31. 12. 1913		Zugewachsene Zinsen vom 1. 1. 1913 bis 31. 12. 1913		Guthaben vom 31. 12. 1913	
			M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.
1	Alertchen	1	329	13	60	—	13	56	402	69
2	Alpenrod, Hirtscheid, Dehlingen	3	822	93	150	—	33	91	1006	84
3	Altstadt	2	603	49	110	—	24	87	738	36
4	Altst.	1	65	70	60	—	3	99	129	69
5	Alzgift	1	329	13	60	—	13	56	402	69
6	Bach	1	329	13	60	—	13	56	402	69
7	Bellingen	1	329	09	60	—	13	56	402	65
8	Berod	1	329	13	60	—	13	56	402	69
9	Borod	1	329	13	60	—	13	56	402	69
10	Bölsberg	1	329	13	60	—	13	56	402	69
11	Bretthausen	1	329	13	60	—	13	56	402	69
12	Büdingen	1	329	13	60	—	13	56	402	69
13	Dreifelden	1	329	13	60	—	13	56	402	69
14	Dreisbach	1	329	56	60	—	13	56	403	12
15	Eichenstruth	1	329	13	60	—	13	56	402	69
16	Enspel	1	329	13	60	—	13	56	402	69
17	Erbach	1	329	13	60	—	13	56	402	69
18	Fehl-Ritzhausen	1	329	13	60	—	13	56	402	69
19	Gehlert	1	329	13	60	—	13	56	402	69
20	Giefenhausen	1	329	13	60	—	13	56	402	69
21	Großseifen	1	329	09	60	—	13	56	402	65
22	Hahn	1	329	13	60	—	13	56	402	69
23	Hardt	1	329	13	60	—	13	56	402	69
24	Heimbörn, Ehrlich, Lühelau	1	329	13	60	—	13	56	402	69
25	Heuzert	1	329	13	60	—	13	56	402	69
26	Höchstebach m. Welkenbach u. Winkelbach	2	634	37	150	—	27	10	811	47
27	Höhn-Urdorf	2	603	49	110	—	24	87	738	36
28	Hof	1	603	39	110	—	24	87	738	26
29	Kackenberg	1	329	13	60	—	13	56	402	69
30	Kirburg	1	329	13	60	—	13	56	402	69
31	Korb	1	329	13	60	—	13	56	402	69
32	Kroppach	1	329	13	60	—	13	56	402	69
33	Kundert	1	329	09	60	—	13	56	402	65
34	Langenbach, Post Korb	1	329	13	60	—	13	56	402	69
35	Langenbach b. M.	2	329	13	122	50	15	36	466	99
36	Langenhahn mit Hinterkirchen, Hintermühlen und Hölzenhausen	2	603	49	110	—	24	87	738	36
37	Lauhenbrücken	1	329	13	60	—	13	56	402	69
38	Liebenscheid	1	329	13	60	—	13	56	402	69
39	Limbach	1	329	13	60	—	13	56	402	69
40	Linden	1	329	13	60	—	13	56	402	69
41	Lochum	1	329	13	60	—	13	56	402	69
42	Löhnfeld	1	329	09	60	—	13	56	402	65
43	Luckenbach	1	329	13	60	—	13	56	402	69
44	Marienberg	4	822	93	172	50	34	32	1029	75
45	Marzhausen	1	329	13	60	—	13	56	402	69
46	Merkelbach	1	329	13	60	—	13	56	402	69
47	Mörten	1	329	13	60	—	13	56	402	69
48	Mudenbach	2	603	49	110	—	24	87	738	36
49	Mündersbach	2	603	49	110	—	24	87	738	36
50	Müschelbach	1	329	09	60	ab325	7	13	71	22
51	Neunkhausen	1	329	13	60	—	13	56	402	69
52	Niederhattert, Mittelhattert	1	330	16	122	50	15	40	468	06
53	Niedermörsbach, Obermörsbach, Wintershof, Burbach	1	329	13	60	—	13	56	402	69
54	Nister	2	603	49	110	—	24	87	738	36
55	Norken	1	329	13	60	—	13	56	402	69
56	Oberhattert	1	329	13	60	(12 50)	13	56	402	69
57	Oellingen	1	329	13	60	—	13	56	402	69
58	Pfuhl	1	329	13	60	—	13	56	402	69
59	Rogbach	2	603	39	110	—	24	87	738	26
60	Rogenhahn, Todtenberg	1	329	13	60	—	13	56	402	69
61	Schönberg	1	329	13	60	—	13	56	402	69
62	Stangenrod	1	329	13	60	—	13	56	402	69
63	Stein-Neukirch	1	329	13	60	—	13	56	402	69
64	Stein-Wingert, Alhausen, Altburg	1	329	09	60	—	13	56	402	65
65	Steinebach	1	329	09	60	—	13	56	402	65
66	Stockhausen-Alsfurth	1	329	13	60	—	13	56	402	69
67	Stockum	1	329	13	60	—	13	56	402	69
68	Streithausen, Marienstatt	1	329	13	60	—	13	56	402	69
69	Umnau	2	603	51	110	—	24	87	738	38
70	Wahlrod	2	603	49	110	—	24	87	738	36
71	Weißenberg	1	329	13	60	—	13	56	402	69
72	Wied	1	329	13	60	—	13	56	402	69
73	Willingen	1	329	13	60	—	13	56	402	69
74	Zinhain	1	329	13	60	—	13	56	402	69
75	Hachenburg		1265	10	270	—	53	26	1588	36

Die Einlagen werden mit 3 3/4 % verzinst und zwar vom 1. Juli 1913 ab.
Marienberg, den 30. April 1914.

Die Kreissparkasse: Steup. Gutsche.

Marienberg, den 28. Mai 1914.

J. Nr. A. U. 3773.

Vorstehende Uebersicht bringe ich den Schulverbänden des Kreises zur Kenntnis.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. L. 1136.

Marienberg, den 29. Mai 1914.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß in verschiedenen Gemeinden des Kreises Personen auf der Dorfstraße von bössartigen freiumherlaufenden Hunden angefallen und gebissen wurden. Da hierüber bei mir berechnigte Klagen geführt worden sind, sehe ich mich veranlaßt, die Ortspolizeibehörden des Kreises auf die Bestimmungen des § 367, Ziffer 11 des R. Str. G. B. hinzuweisen. Hiernach ist der Besitzer eines bössartigen, reiumherlaufenden Tieres oder wenn er in Ansehung

dieses die erforderlichen Vorichtsmaßregeln zur Verhütung von Beschädigungen unterläßt, strafbar.

Ich ersuche daher die Ortseingewesenen Ihrer Gemeinde durch ortsübliche Bekanntmachung darauf hinzuweisen zu lassen, daß bössartige Hunde anzuketten sind, oder daß in anderer Weise Vorsorge getroffen werden muß, daß eine Bißverletzung fremder Personen durch die Tiere ausgeschlossen ist.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. A. U. 3809. Marienberg, den 30. Mai 1914.

Herr Obst- und Weinbauinspektor Schilling zu

Geisenheim a. Rh. wird am 17. Juni dieses Jahres in Umnau praktische Unterweisungen und Uebungen im Sommerfrucht des Zwergobstes, in den wichtigsten Sommerarbeiten an den Obstbäumstämmen und Rebspalieren und in der Bekämpfung der zur Zeit auftretenden Schädlinge des Obst- und Gartenbaues, abhalten.

Die Unterweisungen finden von vormittags 9—12 und von nachmittags 1—4 Uhr statt. Die Beteiligung ist für jedermann kostenfrei.

Die Herren Bürgermeister, insbesondere der von Umnau nicht zu entfernt liegenden Gemeinden, ersuche ich, auf einen recht zahlreichen Besuch dieser Unterweisungen hinzuwirken.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. L. 1170.

Marienberg, den 3. Juni 1914.

Die Herren Bürgermeister der Gemeinden, in denen sich trigonometrische Marksteine befinden, ersuche ich, in Gemeinschaft mit dem Ortsgericht die Marksteine einer Revision nach Maßgabe meiner Verfügung vom 6. Februar 1911 — Kreisbl. Nr. 12/1911 — zu unterziehen und mir bis zum 20. Juni d. Js. über etwaige Beschädigungen eines Steines zu berichten.

Der Königliche Landrat.

Thon.

Marienberg, den 4. Juni 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. Juli 1914 eine statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt. Für die Aufnahme kommen nachstehende Betriebe in Betracht:

a) Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche einschl. Pachtland (Acker und Gartenland, Wiese, reiche Weide und Rebland).

b) Gewerbliche Betriebe: Getreide-Mahl- und Sägemühlen, Bäckereien, Konditoreien, Pfefferküchler, Nudeln- und Makkaronifabriken, Nahrungsmittelfabriken, Rollgerätfabriken, Malzkaffeeabriken, Weizen- und Maisstärkefabriken, Mälzereien, Meiereien, Molkereien mit eigenem Viehstand, Mästereien und Züchtereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb, Brauereien, Branntweinbrennereien (mit Ausnahme der Obst- und Kleinbrennereien — § 12, § 15 Abs. 1 des Branntweinsteuergesetzes —), Hefefabriken.

c) Handelsbetriebe: Handel mit Getreide- und Mühlenfabrikaten, Handel mit Hülsenfrüchten, Handel mit Futrage, Futter, Handel mit Colonialwaren, Konsumvereine, Warenhäuser, Getreidehallen und Lagerhäuser Handel mit Schlacht- und Nutzvieh, Pferdehandel.

d) Verkehrsbetriebe: Kommunal- und Privatseisenbahnbetriebe, Personen- und Frachtfuhrgeschäfte einschl. Omnibusbetriebe, Straßenbahnbetriebe, Ausspannwirtschaften, Spedition, Abfuhranstalten, Leichenbestattung, Reitanstalten, Zirkusunternehmungen, Schiffsahrtsbetriebe.

e) Betriebe von Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden.

Um den Bedarf an Zählkarten feststellen zu können, ersuche ich, mir bestimmt bis zum 9. d. Mts. zu berichten, wieviel Betriebe dieser Art in der Gemeinde dort vorhanden sind.

Im Laufe der nächsten Tage wird Ihnen die Anweisung zur Durchführung der statistischen Aufnahme zugehen, mit deren Inhalt Sie sich genau vertraut machen wollen.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. L. 1174.

Marienberg, den 1. Juni 1914.

Trotz häufiger Warnungen in der deutschen Presse vor dem betrügerischen Treiben der sogenannten spanischen Schatzschwindler fallen immer wieder Leute den plumpen Betrugsversuchen zum Opfer. Zwar wird die Festnahme einzelner Schwindlerbände durch die spanische Polizei ab und zu bekannt, doch verlaufen in den meisten Fällen die eingeleiteten Untersuchungen ergebnislos, da entweder der Führer der Bande spurlos verschwunden ist, oder sonstige Zufälligkeiten eine Fortführung des Gerichtsverfahrens unmöglich machen. Unter diesen Umständen kann die Verfolgung einzelner Betrugsfälle auf diplomatischem Wege keinen Erfolg versprechen, weshalb auch dahingehende Anträge in der Regel Berücksichtigungen nicht finden können. Sich selbst zu schützen ist das einzige wirkfame Mittel gegen den Schatzschwindel, was dem Publikum nur dringend empfohlen werden kann.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. A. U. 3888. Marienberg, den 30. Mai 1914.

Buch-Empfehlung.

Allen Volks- und Jugendbibliotheken bietet sich 3. Jt. günstige Gelegenheit zum billigen Erwerb eines größeren Postens früherer Jahrgänge der „Landjugend“, des von Heinrich Schöner im Auftrag des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt- und Heimatpflege herausgegebenen Jahrbuchs für die Jugend in Dorf und Stadt. Die deutsche Landbuchhandlung G. m. b. H., Berlin SW. ist bereit, von verschiedenen früheren Jahrgängen 50 Exemplare statt für je 1.60 Mk. für je 1,20 Mk., 100 Exemplare statt für je 1.60 Mk. für je 1,00 Mk. abzugeben. Bei der anerkannten Vorzüglichkeit dieser reich illustrierten Bände und der vielfachen Mög-

lichkeit ihrer Verwendung dürfte das günstige Angebot gewiß willkommen sein.

Ich bin bereit, von hier aus eine Sammelbestellung zu machen, wenn bis zum 20. Juni cr. genügende Bestellungen bei mir eingehen, um die Preisvergünstigung zu genießen.

Der Königliche Landrat
Ehon.

J. Nr. K. A. 3805.

Marienberg, den 3. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Der zum Schöffen der Gemeinde Heuzert gewählte Josef Wagner von da ist von mir auf eine sechsjährige Zeitdauer bestätigt und vereidigt worden.

Gleichzeitig ist derselbe zum Bürgermeisterstellvertreter ernannt.

Der Königliche Landrat.
Ehon.

J. Nr. K. A. 3715. Marienberg, den 4. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Der zum Rechner der Gemeinde Hundert ernannte Karl Alökner von da ist von mir auf eine 6jährige Zeitdauer bestätigt und vereidigt worden.

Der Königliche Landrat.
Ehon.

J. Nr. K. A. 3007. Marienberg, den 6. Mai 1908.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Verpachtung von Gemeindeland zur Anlage von Steinbrüchen u.

Sie werden hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Abschluß von Verträgen über die Verpachtung von Gemeindeland zur Anlage von Steinbrüchen, Quarzitbrüchen u. der Genehmigung des Kreis-ausschusses und für den Fall der Wald in Frage kommt, auch der Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten bedarf. Die bisher vorgelegten Verträge waren zum großen Teil derartig mangelhaft, daß die Genehmigung versagt werden mußte. Um daher für die Folge langwierige Verhandlungen zu vermeiden, ist ein Normalvertrag entworfen worden, der in Zukunft anzuwenden ist. Es ist alsdann folgendermaßen zu verfahren.

Sobald sich Pachtlustige melden, ist ihnen aufzugeben, von der Pachtfläche vier Handskizzen des Katasteramtes vorzulegen. Diese legen Sie mir vor mit einem Bericht, in dem anzugeben ist, welcher Distrikt in Frage kommt, ob der Pachtlustige selbst Betriebsunternehmer ist, welche Steinarten u. c. gefördert werden sollen und ob und mit welchem Erfolge Aussicht über die Zahlungsfähigkeit des Pachtlichhabers von Ihnen eingeholt worden ist.

Geeigneten Falles werde ich alsdann die Unterlagen der Forstbehörde vorlegen und Ihnen unter Ueber-sendung des Antragsformulars mitteilen, unter welchen Bedingungen der Vertragsabschluß Aussicht auf Genehmigung hat.

Der Vorsitzende des Kreis-ausschusses.
von Lude.

J. Nr. K. A. 3607. Marienberg, den 29. Mai 1914.

Wird hiermit wiederholt veröffentlicht.

Der Vorsitzende des Kreis-ausschusses.
Ehon.

J. Nr. St. 579. Marienberg, den 29. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der Ueberweisung verzögerter Steuerpflichtiger vielfach nicht mit der nötigen Beschleunigung verfahren wird. Dadurch erwächst einzelnen Amtsstellen nicht nur erhebliche Mehrarbeit, sondern auch die Beitreibung der Steuern wird häufig gefährdet.

Ich erwarte daher, daß künftig sowohl die notwendigen Mitteilungen der Gemeindebehörden, Ueber-sendung der zu bezw. Abgangsbefehle bei Umzügen, als auch die Zugangstellung und Erhebung rückständiger Steuerbeträge ohne Verzug bewirkt werden.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Oberwesterwaldkreises.

Ehon.

J. Nr. M. 301.

Marienberg, den 2. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des in Marienberg stattfindenden Ober-Ersatzgeschäftes wird am 1., 2. und 3. Juli d. Js im Anschluß an den um 8.08 Uhr vormittags in Erbach von Altenkirchen her ein-treffenden Personenzug ein Sonderzug 3. und 4. Klasse verkehren, welcher um 8.10 Uhr vorm. von Erbach abfährt und um 8.25 Uhr vorm. in Marienberg eintrifft.

Die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden wollen dies in geeigneter Weise zur Kenntnis der Beteiligten bringen und darauf hinwirken, daß der Sonderzug möglichst viel benutzt wird, damit der Zug möglichst auch für ständig eingeführt wird.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Kommission
des Oberwesterwaldkreises.

Ehon.

Politisches.

Der Kronprinz traf Dienstag nachmittag in Saarbrücken mit etwa 40 Offizieren vom Großen Generalstab ein, wo ihm von der Bevölkerung ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Gegen Abend fand ein Besuch des Ehrentales und der Spicherer Höhen zur Besichtigung des Schlachtfeldes statt. Die Weiterreise nach Metz wurde gestern Mittwoch vormittag um 8¹/₂ Uhr angetreten. Die Besichtigungsreise des Großen Generalstabs, die unter der Führung des Generalstabschefs v. Moltke steht, dient militärischen Zwecken.

Der deutsche Militärattache in Paris, Oberstleutnant von Winterfeldt wird demnächst, nachdem seine Gesundheit sich so weit gefestigt hat, nach Deutschland zurückkehren. Oberstleutnant von Winterfeldt war bei den vorjährigen französischen Herbstmanövern, denen er als Gast beizuhobte, infolge eines Autounfalls sehr schwer verletzt worden. Die französische Bevölkerung von Grifelles, wo von Winterfeldt sich befand, erwies dem schwer leidenden deutschen Offizier alle erdenklichen Aufmerksamkeiten.

Admiral v. Capelle ist mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs im Reichsmarineamt beauftragt.

Königsstein, 3. Juni. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, welche seit drei Wochen zu Besuch bei ihrer Schwester, der Prinzessin Hilda von Anhalt in Dessau weilte, trifft am nächsten Sonntag wieder auf dem hiesigen Schloße ein und wird ihren Sommeraufenthalt nur durch einen Gegenbesuch am badischen Hofe unterbrechen. Voraussichtlich reist gleichzeitig Prinzessin Hilda mit hierher, um, wie stets seit einer Reihe von Jahren, bei ihrer Schwester längere Zeit zu verweilen.

Durazzo, 3. Juni. Ueber die Einnahme von Krupa wird gemeldet: Nachdem die Aufständischen die Stadt angegriffen hatten, zogen sich die dem Fürsten treuen Behörden mit 55 Gendarmen nach einem kurzen Feuergefecht in die Festung zurück, wo sie belagert wurden. Ein neuer Kampf fand nicht statt. Die Belagerer schnitten der Stadt die Wasserzufuhr ab. Den Behörden sowie 30 Gendarmen wurde freier Abzug gestattet; sie gelangten unbehelligt nach Durazzo.

Wien, 3. Juni. Nach einer Meldung der Albanischen Korrespondenz aus Walona ist dort das Gerücht verbreitet, daß Arif Hikmet, der Führer der Aufstandsbewegung, ermordet worden sei.

Rom, 3. Juni. Papst Pius X. feierte gestern seinen 79. Geburtstag in vollster geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Der hl. Vater las, wie gewöhnlich, in seiner Privatkapelle eine hl. Messe und empfing sodann die Mitglieder des päpstlichen Hofstaates und der Diplomatie zur Gratulation.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 5. Juni. Lehrer Jäger von Merkelbach ist vom 15. d. Mts. nach Weidenhahn, Kreis Westerburg veretzt und Lehrer Sander in Weidenhahn die Schulfstelle zu Merkelbach vom gleichen Tage ab übertragen worden.

Die Obduktion der Leiche des Wilhelm Schütz aus Eichenstruth (in der vorigen Nummer war fälschlich der Name Wilhelm Steup genannt worden) hat erwiesen, daß Selbstmord vorliegt.

Wir machen die ehemaligen Angehörigen des Fuß-Artillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches Nr. 3) in Mainz nochmals darauf aufmerksam, daß das 50 jährige Regiments-Jubiläum am 13., 14., 15. und 16. d. Mts. stattfindet. Für diejenigen Kameraden, welche der Feier am Samstag, den 13. d. Mts. nicht beizuwohnen beabsichtigen, dürfte es sich empfehlen, am Sonntag den Frühzug ab Ingelbach 5.27, Hattert 5.36, Hachenburg 5.44, Korb 5.55, Erbach 6.01, Rohenhahn 6.11, Langenhahn 6.18 bezw. Marienberg 5.40, Fehlb-Ritzhausen 4.52 und 6.01, Höhn 4.59 und 6.08 und von Limburg dann Eilzug ab 7.49 zu benutzen, um rechtzeitig bei Beginn der Feier am Sonntag in Mainz anwesend zu sein.

Das Gardekürassier-Regiment in Berlin wird nach Allerhöchstem Befehl seinen hundertjährigen Stiftungstag am 21. Februar 1915 feiern. Dem Regiment ist die Teilnahme möglichst vieler ehemaliger Gardekürassiere sehr erwünscht. Es bittet diese schon jetzt, Ihre Adressen dem Jubiläumsbüro des Regiments, Berlin SW. einzufenden, damit genaue Mitteilungen über evtl. Sonderzüge, Unterbringung und Gang der Feier zugefandt werden können.

Vom Westerwald. Der Vorstand des Westerwaldklubs war zu einer Beratung in Honnef am Rhein zusammengetreten, da in dieser Stadt am 12. Juli die Jahresversammlung zusammentritt. Es wurde der Etat durchberaten und beschlossen, nachdem für den Haupt-Ausichtsturm auf dem Westerwald 10 000 Mk. angeammelt sind, durch eine weitere Sammlung der Errichtung des Turmes ernstlicher nahe zu treten. Ein Vorstandsmittglied stiftete sogleich 300 Mk. Dem Gründer des Westerwaldklubs, Forstmeister Lade, soll ein „Ladestein“ in Selters errichtet werden. Der Stein wird gestiftet, den Bronzeguß liefert die Firma H. Brömser, Herborn. Der Westerwaldklub tritt dem Nassauischen Verkehrsverband bei.

Hachenburg, 2. Juni. Als gestern Abend das Personenautomobil des Unternehmers Fr. W. Heydt durch Mündersbach fuhr, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Am Ausgang des Ortes an der Straße hatte über die Pfingstfeiertage ein Karussell aufgestellt gefunden, das von zahlreichen Kindern umfanden wird. Als das

Auto in die Nähe des Karussells kam, wurden mehrere Suspensignale abgegeben, worauf die Kinder sich an den Straßengraben begaben. Da freie Bahn war, suchte das Auto in mäßigem Tempo an den Kindern vorbeizufahren. Plötzlich geriet ein etwa 10 jähriger Junge namens Kaiser von Mündersbach auf die Straße, das heranfahrende Auto erfaßte den Kleinen und das Vorderrad ging demselben über den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Wie verlautet, soll den Wagenführer keine Schuld treffen.

Sonntag nachmittag wurde durch einen Radfahrer der 68 jährige Tagelöhner Heinrich Wolf aus Rißter in der Nähe des Bahnübergangs an der Straße Hachenburg-Korb angefahren und zu Fall gebracht. Der sofort herbeigeholte Arzt Herr Dr. Maier stellte Gehirnerschütterung und Gehirnblutung fest und ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten in das hiesige Krankenhaus an, welche durch Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne erfolgte. Der Verunglückte starb dort bald darauf. Von dem Täter, der sofort weiterfuhr, fehlt jede Spur.

Herr Architekt Heuzeroth in Elberfeld, ein Sohn unserer Stadt, hat eine Serie von Ansichten aus dem Stadtbild in Federzeichnung herausgegeben. Man kann dem Künstler nicht versagen, daß er ein warmes Empfinden in die herrlichen Motive gelegt hat. Er hat mit diesen Ansichten gezeigt, welche Schönheiten unser altertümliches Städtchen besitzt. Mit der Herausgabe hat er ferner den richtigen Zeitpunkt gewählt, da bekanntlich in diesem Jahre das 600 jährige Jubiläum gefeiert wird. Er bietet mit den wunderbar schönen Bildern den Freunden ein Geschenk, das ihnen stets das Herz im Andenken an das schöne Westerwaldstädtchen höher schlagen läßt. Die Festausschüsse für die Veranstaltungen vom 1. — 3. August haben aber durch diese Bilder ihre Arbeit wesentlich erleichtert, denn es ist eine Reklame, wie man sie auf natürlicher Grundlage kaum mehr findet. Wer diese Ansichten aus dem Stadtbild zu sehen bekommt, kann nicht anders, er muß auch das Original selbst sehen. Die Buchhandlung C. Bungeoth hier hat den Verlag übernommen und soll das Einzelblatt 25 Pf. kosten. Die bis jetzt erschienene Serie umfaßt 5 Blätter.

Schlüchtern, 3. Juni. Eine schwere Bluttat erregte unter den Einwohnern des Dorfes Weichersbach großes Aufsehen. Während der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr unterhielt sich der 26 Jahre alte Waldarbeiter Klapp auf der Dorfstraße mit einem Mädchen. In diesem Augenblick ging der fünfzehnjährige Arbeiter Schick vorbei und rief scherzhafterweise den beiden zu: „Es ist aber Zeit, daß ihr nach Hause geht“. Klapp regte sich über diesen Zursch so auf, daß er mit einem dolchartigen Messer dem Schick einen Stich in den Unterleib versetzte, sodaß Schick tot zusammenbrach. Der Täter floh, doch gelang es dem Gendarmen mit Hilfe eines Polizeihundes ihn festzunehmen.

Gelsenkirchen, 3. Juni. Die beiden Wilderer, die im Kirchheller Walde von dem Förster Töfflinger überrascht wurden und den Beamten durch zwei Schrottschüsse töteten, sind gestern in der Nähe von Gelsenkirchen verhaftet worden. Es sind zwei Bergleute. Sie wurden noch am Abend ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der eine von ihnen, namens Brüggemann, verübte gestern früh Selbstmord. Er erhängte sich mit einem Handtuche am Fensterkreuz. Beide hatten angegeben, aus Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch gemacht zu haben.

Bagdad, 3. Juni. Gestern ist die Teilstrecke der Bagdadbahn Bagdad — Sumik, die eine Länge von 62 Kilometern besitzt, abgenommen und dem Betrieb übergeben worden.

Als der bedeutendste deutsche Sturzflieger, der sogar Pegoud noch übertrifft, gilt heute Fokker, der in stiller Arbeit sich in seiner Werkstatt am Schweriner See einen Aeroplan konstruiert hat, mit dem er tollkühne Flüge ausführt. Fokker stellt beispielsweise in 1500 Meter Höhe den Motor vollständig ab, sodaß die Schraube stillsteht, und läßt dann das Flugzeug sich nach allen Seiten und Richtungen überschlagen und teils langsam, teils sturzartig zur Erde stürzen, wo es dann sanft landet. Kriegsminister von Falkenhayn besuchte die Sturzflüge, die Fokker in Johannistal vorführte und sprach dem Flieger seine Bewunderung aus.

Günstige Entwicklung der deutschen Turnerschaft. Nach einem Jahresbericht ist die deutsche Turnerschaft im Jahre 1913 um 450 Vereine und 65 000 Mitglieder gewachsen, und zählt jetzt rund 11 400 Vereine mit 1 188 000 Mitgliedern.

Wetternachrichten.

Voraussichtliches Wetter für Samstag, den 6. Juni
Meist wolkeig, zeitweise auch trübe, einzelne Regenfälle, kühle, nördliche Winde.



Fruchtpreise.

S a d a m a r, den 4. Juni 1914.

Rot. Weizen p. Malt.	17 Mk. — Pf.
Weiß. Weizen p. Malt.	16 Mk. 80 Pf.
Korn per Malt. neu	13 Mk. — Pf.
Futtergerste	— Mk. — Pf.
Hafer per Malt. neu	9 Mk. — Pf.
Butter per Pfd.	1 Mk. 20 Pf.
Eier 2 Stück	— Mk. 14 Pf.

